

QUALITATIVE ANALYSE ZUM EINFLUSS DES
FLUGHAFENS ZÜRICH ALS INTERKONTINENTAL-
HUB AUF DAS TOURISMUSAUFKOMMEN IN DER
SCHWEIZ ANHAND AUSGESUCHTER LÄNDER

Bericht zu Handen Herrn Dr. Thomas Koller,
Geschäftsstelle Komitee Weltoffenes Zürich

Prof. Dr. Ernst A. Brugger
Dr. Barbara Rigassi
Felix Tenger
Marc Jaberg
Oliver Johner

Wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. Rico Maggi

Zürich, 15. Juli 2003

QUALITATIVE ANALYSE ZUM EINFLUSS DES FLUGHAFENS ZÜRICH ALS INTERKONTINENTAL- HUB AUF DAS TOURISMUSAUFKOMMEN IN DER SCHWEIZ ANHAND AUSGESUCHTER LÄNDER.....	1
1. Executive Summary	4
2. Ausgangslage und Fragestellung.....	6
3. Methodik, Vorgehen, Abgrenzung	7
3.1. Methodik.....	7
3.2. Vorgehen.....	7
3.3. Abgrenzungen	8
4. Szenarien Flughafen Zürich.....	9
4.1. Szenario Interkontinental-Hub	9
4.2. Szenario Zubringerflughafen.....	10
5. Allgemeine Bedeutung des Tourismus für die Schweiz	11
5.1. Volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für die Schweiz	11
5.1.1. Beitrag des Tourismus zum Bruttoinlandprodukt und zur Wertschöpfung	12
5.1.2. Beschäftigungsbeitrag für die Volkswirtschaft	14
5.1.3. Zukunft und Herausforderungen	15
5.2. Bedeutung der ausländischen Gäste für die Schweiz	15
5.2.1. Beitrag zur Wertschöpfung und zur Beschäftigung	17
5.2.2. Herkunft der ausländischen Gäste	18
5.2.3. Bedeutung der US-amerikanischen und der japanischen Gäste	19
6. Umfrageresultate zum Einfluss der interkontinentalen Direktverbindungen auf das Tourismusaufkommen in der Schweiz.....	21
6.1. Einflussfaktoren auf die touristische Nachfrage ausserhalb Europas.....	21
6.2. Einfluss des interkontinentalen Direktflugangebotes auf das aussereuropäische Tourismusaufkommen.....	23
6.2.1. Bedeutung der interkontinentalen Direktverbindungen gemäss Umfrage	23
6.2.2. Negative Auswirkungen des Szenarios Zubringerflughafen auf relevante Faktoren des touristischen Angebotes	25

7. Workshop (Plausibilisierung)	29
7.1. Thesen.....	29
7.2. Reporting Workshop.....	30
8. Synthese	32
Anhang	36
A) Literatur	36
B) Touristische Ausgaben in der Schweiz 1998	37

1. Executive Summary

Die „Qualitative Analyse zum Einfluss des Flughafens Zürich als Interkontinental-Hub auf das Tourismusaufkommen in der Schweiz anhand ausgesuchter Länder“ soll aufzeigen, inwieweit die Funktion des Flughafens für das Tourismusaufkommen in der Schweiz relevant ist, und welche Auswirkungen verschiedene Szenarien auf das Reiseverhalten von ausländischen Touristen aus ausgewählten Ländern haben könnten.

Die Problematik wurde aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet: Es wurden Expertenbefragungen, qualitative Umfragen bei ausländischen Tour-Operatoren sowie Befragungen bei einheimischen Tourismusbetrieben durchgeführt.

Gemäss den verschiedenen Umfragen würde ein Verlust der interkontinentalen Direktverbindungen des Flughafens Zürich negative Auswirkungen auf das Tourismusaufkommen in der Schweiz haben. Die negativen Auswirkungen entstünden durch Qualitätseinbussen im touristischen Angebot (Komfortverlust, Zeitverlust), Preiseffekte und den daraus entstehenden Markteinbussen. Dazu kommt der Wegfall von „hubinduzierten“ Übernachtungen.

Es werden Einbussen aus aussereuropäischen Märkten, und dort vor allem aus den USA und Japan erwartet. Die Ausfälle durch ausbleibende aussereuropäische Besucher werden auf durchschnittlich 30 % geschätzt. Dies würde bei den Logiernächten eine Einbusse von 1.35 Mio. Logiernächten bedeuten. Zur Kompensation dieser Einbusse wären 670'000 zusätzliche europäische Ankünfte nötig, was einem Drittel der heutigen Ankünfte aus Deutschland oder ungefähr den Ankünften aus dem Vereinigten Königreich entspricht. Eine Kompensation in diesem Umfang ist, vor allem kurzfristig, nicht zu realisieren.

Ein Rückgang der US-amerikanischen und japanischen Besucher um 30 % (gemäss Schätzung) würde sich

- kurzfristig auf die Schweizer Volkswirtschaft durch fehlende Tourismus-Ausgaben in der Höhe von rund 560 Mio. Franken und die Gefährdung von rund 3'000 Vollzeitäquivalenten im Tourismusbereich auswirken.
- mittelfristig auf die Schweizer Volkswirtschaft durch fehlende Tourismus-Ausgaben in der Höhe von rund 280 Mio. Franken und die

Gefährdung von rund 1'500 Vollzeitäquivalenten im Tourismusbereich auswirken.

Von den Einbussen, welche sich aus dem Besucherrückgang aus den aussereuropäischen Märkten ergeben würden, wären namentlich die touristischen Zentren, welche teilweise über 90% ihrer Wertschöpfung durch den Tourismus generieren, betroffen. Bei einem Wegfall der interkontinentalen Verbindungen wäre aber auch der internationale Kongress- und Messtourismus in der Schweiz betroffen.

2. Ausgangslage und Fragestellung

Der wirtschaftliche Nutzen und die volkswirtschaftliche Bedeutung des Flughafens Zürich wird heute von allen Seiten grundsätzlich anerkannt. Allerdings bestehen über die optimale Grösse des Flughafens, resp. die Anzahl der nötigen Flugbewegungen für eine prosperierende Volkswirtschaft divergierende Meinungen. Zu den direkten und induzierten wirtschaftlichen Einflüssen des Hubs (d.h. die Bruttowertschöpfung durch die Geschäftstätigkeit des Hubs und der „Hub-Zulieferer“ gegenüber dem Flughafen Zürich) sind Daten¹ vorhanden. Zum Einfluss der Grösse des Flughafen Zürichs, resp. der Grösse des Streckennetzes auf das Tourismusaufkommen in der Schweiz existieren hingegen kaum aufgearbeitete Informationen.

Es stellen sich in diesem Zusammenhang die folgenden Fragen:

- Welchen volkswirtschaftlichen Nutzen hat die Schweiz durch die ausländischen Touristen?
- Welchen Einfluss haben die interkontinentalen Direktverbindungen vom Flughafen Zürich auf den in die Schweiz hineinkommenden Tourismusstrom?
- Würde der Betrieb des Flughafens Zürich als Zubringerflughafen zu einem Ausbleiben von Touristen und damit zu einem volkswirtschaftlichen Verlust führen?

Das Komitee „Weltoffenes Zürich“ hat BHP – Brugger und Partner AG beauftragt, die Beantwortung der obenstehenden Fragestellungen anzugehen. Die nachfolgende qualitative Analyse enthält die wichtigsten Aussagen und Resultate zu den aufgeworfenen Fragestellungen.

¹ Siehe dazu u.a. FWR-ZHW Studie 2000, SIAA Synthesebericht 2003

3. Methodik, Vorgehen, Abgrenzung

3.1. Methodik

In einem ersten Schritt wird die volkswirtschaftliche Bedeutung der Tourismusbranche und die Bedeutung der ausländischen Feriengäste auf die Wertschöpfung in der Schweiz quantitativ hinterlegt. Dazu wurden vorhandene Primär- und Sekundärdaten zusammengefasst und auf die Fragestellung fokussiert dargestellt.

In einem zweiten Schritt wird der Einfluss der Direktverbindungen auf das Tourismusaufkommen untersucht. Dazu wurden zwei Szenarien (Interkontinental-Hub, Zubringerflughafen) des Flughafens Zürich angenommen (siehe Kapitel 4).

Letztlich soll eine schlüssige Antwort auf die Frage entwickelt werden, inwieweit die Funktion des Flughafens für das Tourismusaufkommen in der Schweiz relevant ist und welche Auswirkungen die beiden Szenarien auf das Reiseverhalten von ausländischen Touristen aus ausgewählten Ländern haben könnten.

Methodisch kombiniert die Analyse quantitative und qualitative Informationen. Die Befragungen entsprechen einer Wahrnehmungsanalyse, ergänzt durch verfügbare quantitative Informationen.

3.2. Vorgehen

Um eine solide Basis mit präzisen Aussagen zu schaffen, wurden zuerst vier Experten der Schweizer Tourismusindustrie und ein Experte aus einem wichtigen Überseemarkt zu den Szenarien und den Auswirkungen befragt (Expertenbefragung).

In ausgewählten aussereuropäischen Märkten (gesättigte/aufkommende Märkte) wurden die Resultate dieser Expertenbefragung gespiegelt und mit zusätzlichen Informationen aus diesen Märkten verdichtet. Zu diesem Zweck wurde eine qualitative Analyse bei elf für den Schweizer Markt wichtigen ausländischen Tour-Operatoren vorgenommen. Die Tour-Operatoren wurden unter anderem auf das Zusammenwirken zwischen Drehscheibenfunktion des Flughafens und Tourismusströmen und auf mögliche Auswirkungen auf ihr Reiseprogramm befragt.

Im Schweizer Markt wurden sieben ausgewählte Tourismusbetriebe und Hotels zu den möglichen Auswirkungen der beiden Szenarien des Flughafens auf ihren Geschäftsverlauf befragt. Damit sollten die Aussagen der Experten überprüft und plausibilisiert und mögliche wirtschaftliche Auswirkungen werden.

Um die Resultate der Analyse zu plausibilisieren, wurde nach Vorliegen der Resultate ein Experten-Workshop durchgeführt. In diesem Workshop wurden die vorhandenen Resultate gespiegelt und auf ihre Glaubwürdigkeit überprüft. Die Ergebnisse des Workshops sind in Kapitel 7 aufgeführt.

3.3. Abgrenzungen

Die Analyse fokussiert auf wirtschaftliche Zusammenhänge und lässt gemäss Auftrag die ökologischen und sozialen Nutzen-Kosten-Überlegungen ausser Betracht.

Die Aussagen erfolgen unter der ceteris paribus-Regel, d.h. es wird nur ein Parameter (direkte Interkontinental-Verbindung) verändert, die anderen Parameter werden als unverändert angenommen.

4. Szenarien Flughafen Zürich

Um für die Analyse klare Aussagen zu erhalten und um bei Befragungen verständliche und prägnante Alternativen aufzeigen zu können, wurde mit Szenarien gearbeitet. Für die zukünftige Entwicklung des Flughafens Zürich und des Streckennetzes wurden die folgenden zwei Szenarien angenommen:

- Flughafen Zürich als Interkontinental-Hub
- Flughafen Zürich als Zubringerflughafen

Diese Szenarien wurden in Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber definiert.

4.1. Szenario Interkontinental-Hub

Das Szenario „Interkontinental-Hub“ geht vom heutigen Status quo aus: der Flughafen Zürich ist ein Interkontinental-Hub, mit einem Streckennetz, das ungefähr (+/-) dem heutigen entspricht. Ein Home Carrier hat in Zürich seinen Heimatflughafen und bietet Europa- und direkte Interkontinental-Flüge an. Andere Fluggesellschaften bieten ebenfalls ab Zürich Europa- und Interkontinental-Flüge an.

Tabelle 1: Direkt von Zürich angeflogene Flughäfen 2002²

Kontinent	Städte	Länder
Europa	89	34
Afrika	18	11
Naher/Mittlerer Osten	7	6
Ferner Osten/Australien	14	12
Süd- und Zentralamerika	4	3
Nordamerika	11	2

² Quelle: Unique Airport, Verkehrsstatistik

4.2. Szenario Zubringerflughafen

Das Szenario „Zubringerflughafen“ geht von einer reduzierten Leistung und einem reduziertem Streckennetz aus: Der Flughafen Zürich ist ein reiner Zubringerflughafen mit einem europäischen Streckennetz. Es gibt einen europäischen Home Carrier, aber keinen interkontinentalen Home Carrier in Zürich. Es besteht nur eine stark reduzierte Anzahl direkter Interkontinental-Verbindungen. Alle anderen müssen via einen europäischen Hub (z.B. London, Paris, Frankfurt) erfolgen. Als Interkontinental-Verbindungen werden in diesem maximalen Reduktionsszenario nur zwei Verbindungen, Zürich-New York und Zürich-Dubai, angenommen.

5. Allgemeine Bedeutung des Tourismus für die Schweiz

Im Kapitel 5.1 wird die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für die Schweiz erläutert, wobei Aussagen zum Anteil des Tourismus an der Wertschöpfung und Beschäftigung in der Schweiz gemacht werden. Als Grundlage für diesen ersten Teil wurde das Satellitenkonto Tourismus (Tourism Satellit Account, TSA) verwendet.

Das TSA Schweiz basiert auf einem internationalen Konzept und Tabellensystem und orientiert sich strikt an der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Gegenüber den traditionellen Statistiken werden mit dem TSA die vielfältigen wirtschaftlichen Effekte des Tourismus erfasst. Im TSA werden nur die direkten Auswirkungen des Tourismus berücksichtigt; die indirekten Auswirkungen (z.B. Wertschöpfung der Zulieferbetriebe oder Multiplikationseffekte) werden nicht berücksichtigt. Das TSA wurde erstmalig und bisher ausschliesslich für das Jahr 1998 berechnet, d.h. noch können mit dem TSA keine Fragen zur Entwicklung des Tourismus im Zeitablauf beantwortet werden.

Im Kapitel 5.2 wird die Bedeutung der ausländischen Touristen für die Schweiz erläutert, wobei den Gästen aus den aussereuropäischen Hauptmärkten USA und Japan ein besonderes Gewicht beigemessen wird. Da das TSA keine Angaben zur Herkunft der ausländischen Touristen enthält, wurden für die Kapitel 5.2.2 und 5.2.3 Daten des Bundesamtes für Statistik (Statistik der Ankünfte und Logiernächte) verwendet.

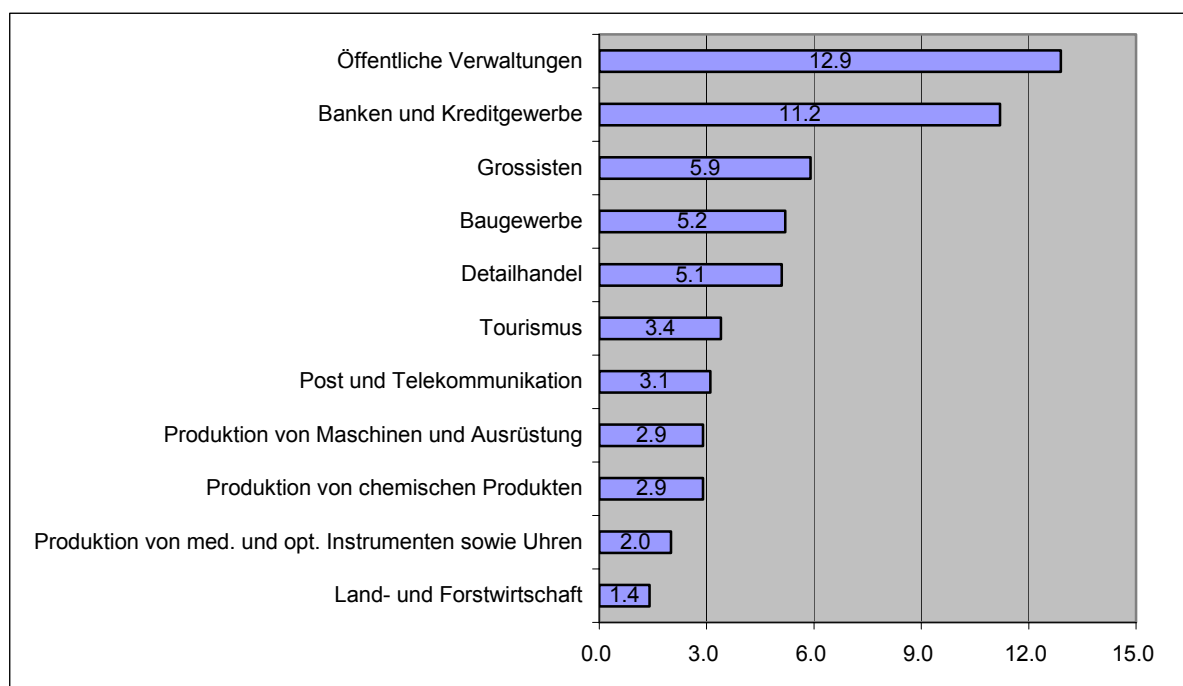
5.1. Volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für die Schweiz

Der Tourismus zählt in der Schweiz zu den bedeutendsten Wirtschaftszweigen. Die tourismusabhängigen Branchen generierten im Jahr 1998 einen Umsatz von 30.6 Mrd. Franken und leisteten einen direkten Wertschöpfungsbeitrag von 12.9 Mrd. Franken, was einen Anteil von 3.4% am Bruttoinlandprodukt (BIP) der Schweiz ausmacht. Der touristische Beschäftigungseffekt ist noch höher und beträgt 165'000 Vollzeitäquivalente, was einem Anteil von 5.2% an der Gesamtbeschäftigung in der Schweiz entspricht (BFS 2003b).

5.1.1. Beitrag des Tourismus zum Bruttoinlandprodukt und zur Wertschöpfung

Wie Abbildung 1 zeigt, weist der Tourismus eine vergleichsweise grosse volkswirtschaftliche Bedeutung auf, die deutlich über der Herstellung von medizinischen und optischen Geräten (2%), und leicht über der Chemischen Industrie (2.9%) und der Nachrichtenübermittlung (3.1%) liegt. Es ist darauf hinzuweisen, dass sich ein höherer direkter Anteil des Tourismus am BIP ergibt, wenn auch jene Komponenten berücksichtigt werden, welche aus Gründen der Abgrenzung und der Datenverfügbarkeit im TSA noch nicht einbezogen werden konnten (BFS 2003b).

Abbildung 1: Direkter Beitrag des Tourismus (in Prozent) an das Bruttoinlandprodukt im Vergleich zu anderen ausgewählten Wirtschaftszweigen (BFS 2003b)

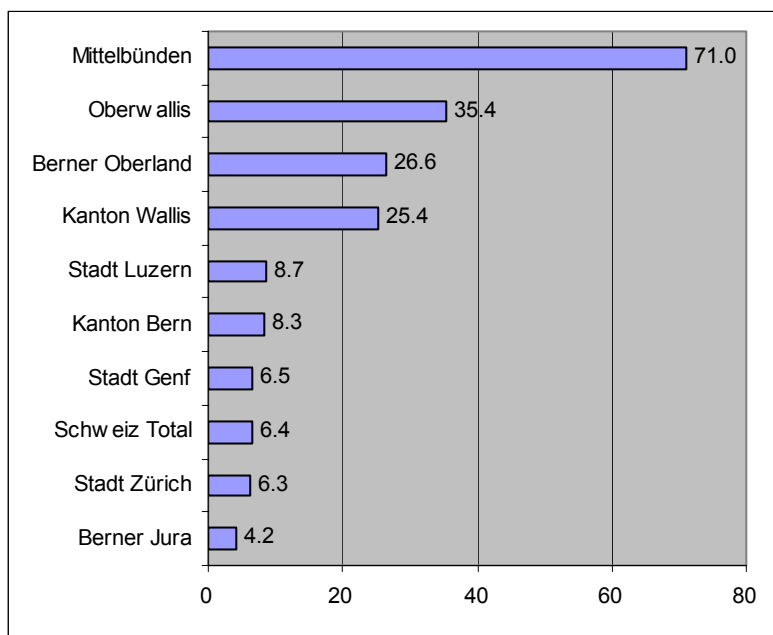


Die Ausgaben der in- und ausländischen Besucher kommen einem breiten Spektrum von Unternehmen und Branchen zugute (siehe Tabelle im Anhang). Bei den traditionellen touristischen Wirtschaftszweigen wie dem Beherbergungs- und Restaurationsgewerbe, den Seilbahnen, Reiseveranstaltern oder Fluggesellschaften beruht ein wesentlicher Teil der Wertschöpfung auf den Ausgaben der Besucher. Eine Reihe weiterer Wirtschaftszweige profitiert ebenfalls ganz direkt vom Tourismus. Die touristischen Ausgaben lösen einen kettenartigen Wertschöpfungsprozess aus, welcher sich auf die ganze Volkswirtschaft ausbreitet. Es entsteht dadurch zusätzlich eine indirekte Nachfrage nach Gütern und

Dienstleistungen, erstens über die Vorleistungen der Wirtschaftszweige, welche direkt vom Tourismus profitieren, zweitens über die Investitionsnachfrage der touristischen Schlüssel- oder Kernbranchen und drittens über die im touristischen Wirtschaftssektor erzielten Lohneinkommen. Diese Prozess führen bei vielen verschiedenen Wirtschaftszweigen zu tourismusinduzierten Umsätzen, Wertschöpfung und Beschäftigung (Schweizerischer Bundesrat 2002).

Wertschöpfungsmässig hat die Beherbergung mit einer Bruttowertschöpfung von 4.0 Mrd. Franken (31% der gesamten touristischen Wertschöpfung) die grösste Bedeutung, gefolgt vom Gaststättengewerbe mit 1.8 Mrd. (14%) und den Reisebüros/Verkehrsvereinen mit 1.1 Mrd. Franken (9%). Dem Passagierverkehr fällt mit 2.6 Mrd. Franken rund ein Fünftel (20%) zu. Hier ist insbesondere auf die grosse tourismuswirtschaftliche Bedeutung des Wirtschaftszweiges Luftverkehr (inkl. Hilfstätigkeiten) mit 1.1 Mrd. Franken (8%) und die Eisenbahnen mit 0.7 Mrd. (5%) hinzuweisen (BFS 2003b).

Abbildung 2: Beitrag des Tourismus (in Prozent) an regionale Bruttoinlandprodukte in ausgewählten Regionen der Schweiz (Schweizerischer Bundesrat 2002)



Das Tourismusangebot der Schweiz richtet sich vornehmlich an Individualtouristen und weist eine entsprechende dezentrale kleingewerbliche Struktur auf. Daher profitiert die Schweiz als Ganzes vom Tourismus. Die Ausgaben der Besucher fliessen nicht nur in Berg-, Seen- und Randgebiete, sondern auch in die Städte. Wie Abbildung 2 zeigt, sind zahlreiche Landesgegenden in mehr oder weniger hohem Ausmass ganz direkt von den Ausgaben der Besucherinnen und Besucher abhängig. So ist zum Beispiel Mittelbünden mit Lenzerheide und Savognin zu 71%

vom Tourismus abhängig, der Kanton Wallis als Ganzes zu 25%. In den touristischen Zentren steigt dieser Anteil auf praktisch 100% (Schweizerischer Bundesrat, 2002).

5.1.2. Beschäftigungsbeitrag für die Volkswirtschaft

Der Tourismus schafft ein breites Spektrum von Arbeitsplätzen in zahlreichen Berufen und bietet die Möglichkeit für Erwerbskombinationen und Mehrberuflichkeit. Durch den Tourismus werden zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen, welche den bestehenden schweizerischen Produktionsapparat besser auslasten und zur Vollbeschäftigung beitragen (Schweizerischer Bundesrat, 2002).

Die direkte quantitative touristische Beschäftigungswirkung betrug im Jahre 1998 165'500 Vollzeitäquivalente (ein Vollzeitäquivalent kann mehrere Beschäftigte umfassen – beispielsweise bilden zwei Halbtages-Stellen eine vollzeitäquivalente Beschäftigungseinheit). Dabei entfallen knapp 90'000 Vollzeitäquivalente oder 53% auf das Gastgewerbe (56'000 Beherbergung und 31'000 Restaurationsgewerbe). Weitere direkt auf den Tourismus zurückzuführende Arbeitsplätze sind in den Bereichen Passagierverkehr mit über 30'000 Vollzeitäquivalenten (wovon über 10'000 im Luftverkehr), Detailhandel mit knapp 14'000 und Reisebüros/Verkehrsvereine mit knapp 13'000 zu finden (BFS 2003b).

Die indirekten Effekte des Tourismus induzieren über Vorleistungen, Investitionen und Einkommen weitere 80'000 bis 90'000 Arbeitsplätze. Die touristische Beschäftigungswirkung ist relativ hoch und insbesondere grösser als der Anteil an der Wertschöpfung, weil die touristische Arbeitsproduktivität (Wertschöpfung pro Beschäftigten) auf Grund der Serviceintensität des Sektors insgesamt rund 25% unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt von 120'000 Franken liegt (Schweizerischer Bundesrat 2002).

Eine besondere Bedeutung kommt der Mehrberuflichkeit bzw. den Erwerbskombinationen zu, welche durch die touristischen Wirtschaftszweige ermöglicht werden. Die schweizerische Landwirtschaft zum Beispiel ist heute in allen Tourismusgebieten auf diese Mehrberuflichkeit angewiesen.

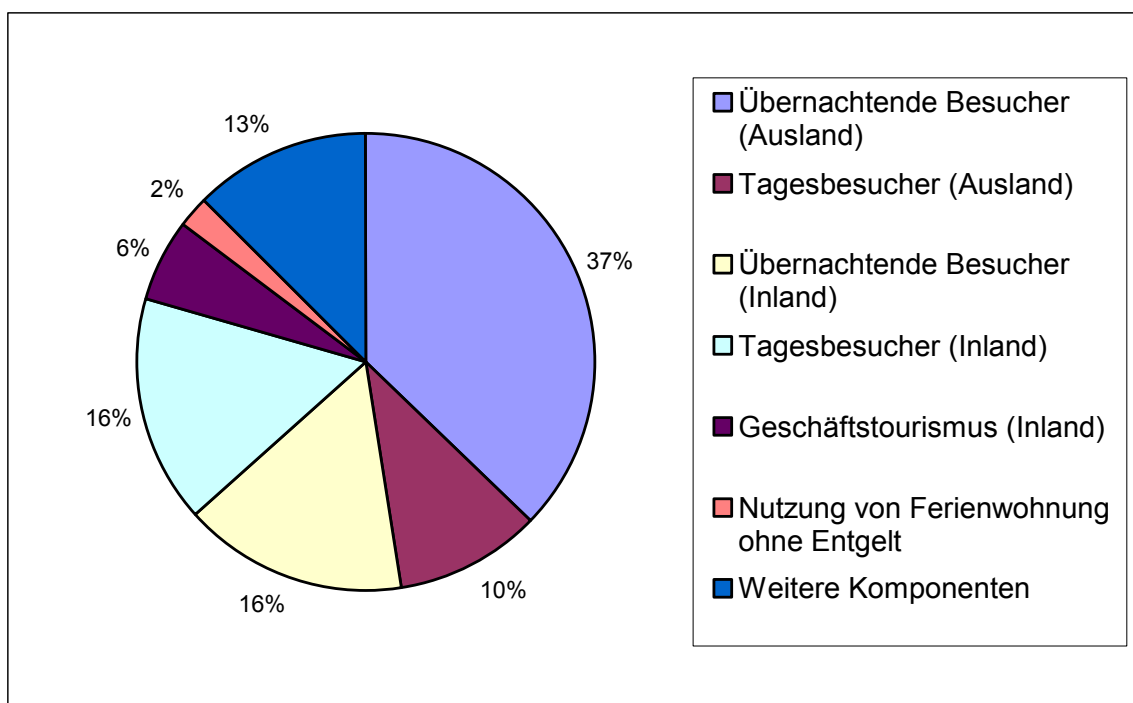
5.1.3. Zukunft und Herausforderungen

Die touristische Nachfrage ist verletzlich. Der langfristige Wachstumstrend wird stets von exogenen Schwankungen oder gar Einbrüchen der Nachfrage unterbrochen; sie verstärken die saisonalen Fluktuationen. Mit der Globalisierung und der zunehmenden Internationalisierung der Nachfrage ist diese Volatilität der touristischen Nachfrage noch gestiegen (Schweizerischer Bundesrat, 2002). So können zum Beispiel konjunkturelle Schwierigkeiten in wichtigen Herkunftsländern, Veränderungen der Währungsverhältnisse oder terroristische Anschläge das Tourismusaufkommen in der Schweiz beeinflussen.

5.2. Bedeutung der ausländischen Gäste für die Schweiz

Die Schweiz verfügt von allen grösseren Tourismusländern noch heute über einen der grössten Heimmärkte, welcher mehr als die Hälfte an die gesamtschweizerischen Einnahmen (Umsatz) aus dem Tourismus beiträgt. In Österreich zum Beispiel beträgt dieser Anteil lediglich 20%.

Abbildung 3: Touristische Verwendung nach Tourismusart für das Jahr 1998 in Prozent des Gesamtbetrages von 30.6 Mrd. Franken (BFS 2003b)

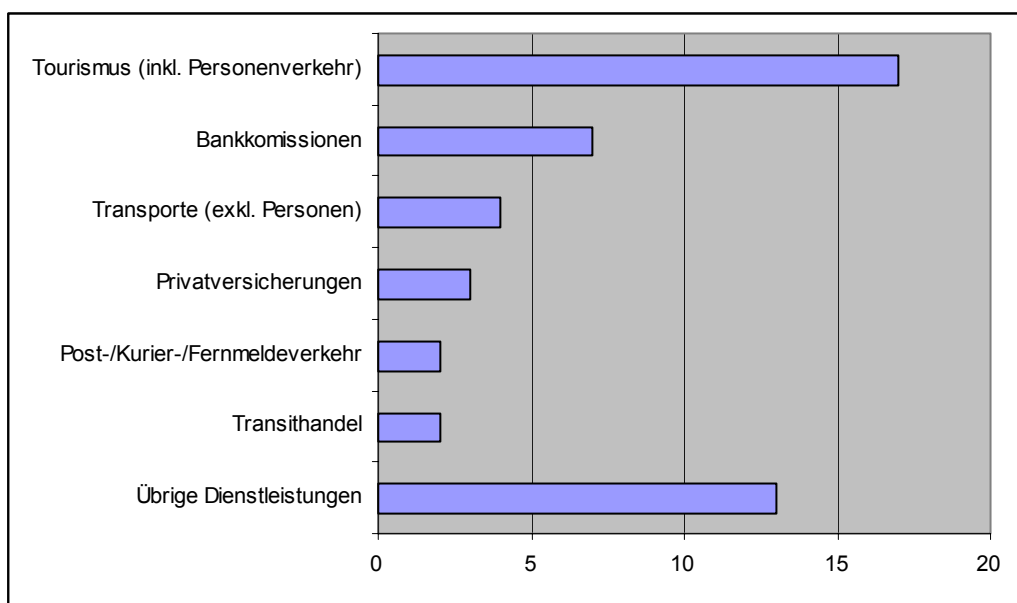


Wie Abbildung 3 zeigt, verteilte sich die touristische Verwendung von 30.6 Mrd. Franken im Jahr 1998 zu 47% auf ausländische Gäste (inkl. Geschäftstourismus) und zu 32% auf inländische Gäste (ohne Geschäftstourismus). Die weiteren Kategorien des touristischen Konsums beziehen sich auf den inländischen

Geschäftstourismus (6%), die Eigennutzung ohne entgeltliche Vermietung von Ferienwohnungen (2%) sowie die übrigen Komponenten der touristischen Verwendung (13%).

In der Botschaft über die Verbesserung von Struktur und Qualität des Angebotes des Schweizer Tourismus vom 20. September 2002 (Schweizerischer Bundesrat 2002) wird die grosse Bedeutung des Tourismus für die Schweizer Aussenwirtschaft betont.

Abbildung 4: Ertragsbilanz der Schweiz im Jahr 2000 - Anteil des Tourismus an den Exporteinnahmen (in Mrd. Franken)



Ein Blick auf die Ertragsbilanz des Jahres 2000 zeigt, dass der Aussenbeitrag des Tourismus im Vergleich zu den übrigen Dienstleistungen an erster Stelle steht (Abbildung 4). Mit Exporteinnahmen von rund 17 Milliarden Franken beträgt er 9.8% der gesamten Exporte. Vergleicht man den touristischen Beitrag an die Ertragsbilanz mit allen Wirtschaftssektoren, so liegt der Tourismussektor an vierter Stelle hinter der Maschinen- und Fahrzeugindustrie, der chemischen Industrie und der Uhren-, Bijouterie- und Präzisionsinstrumentenindustrie.

Dem ausländischen Tourismus werden gute Wachstumsaussichten unterstellt: in einer im Jahr 1998 durchgeführten Expertenbefragung wurde prognostiziert, dass für das Jahr 2005 gesamthaft mit etwa 21 Mio. Logiernächten von ausländischen Gästen in der Schweiz (Incoming Schweiz) gerechnet werden kann. Die Gäste haben zu 26% interkontinentale bzw. zu 74% europäische Herkunft. Für die Anzahl Gäste mit interkontinentaler Herkunft wird eine sehr starke Zunahme erwartet. Für das Jahr 2005 wird im Segment des Sight-Seeing-Tourismus eine

deutliche Zunahme der Individualreisen zu Lasten der Gruppenreisen prognostiziert (Bieger et al., 1998).

5.2.1. Beitrag zur Wertschöpfung und zur Beschäftigung

Der Tourismus ist und bleibt für die Schweiz ein wichtiger Exportzweig (siehe auch Tabelle im Anhang): 47% der touristischen Umsätze entfallen auf den Ausländertourismus. Im Gegensatz zum Tourismus der Inländer im Inland (Binnentourismus), welcher in Substitutionskonkurrenz zu anderen konsumierbaren Gütern und Dienstleistungen steht, gibt es für den Ausländertourismus keine Substitutionsprozesse. Der Binnentourismus steht auch in Konkurrenz zu den Auslandsreisen, welche bei der schweizerischen Bevölkerung hoch im Kurs sind. Der internationale und grenzüberschreitende Tourismus (Ausländertourismus) generiert demnach zusätzliche Wertschöpfung für unser Land und ist daher aus volkswirtschaftlicher Sicht wichtiger als der Binnentourismus (Schweizerischer Bundesrat, 2002).

Vom Total der 30.6 Mrd. Franken touristischen Ausgaben in der Schweiz entfällt knapp die Hälfte (14.5 Mrd. Franken oder 47%) auf die ausländischen Besucher und Besucherinnen, wobei die übernachtenden Besucher eine rund viermal grössere Bedeutung haben als die Tagesbesucher. Die ausländischen Gäste leisten einen überdurchschnittlichen Beitrag an die Ausgaben in den Bereichen Hotellerie/Parahotellerie und Passagierverkehr (insbesondere Luftverkehr/Hilfstätigkeiten Verkehr).

Unter der Annahme, dass sich der Anteil an den touristischen Ausgaben proportional zum Anteil an der Wertschöpfung verhält, leisten die ausländischen Gäste einen Beitrag zur Wertschöpfung in der Schweiz von rund 6.1 Mrd. Franken. Der effektive Wert dürfte eher höher sein, da die ausländischen Gäste gerade in denjenigen Wirtschaftszweigen überdurchschnittlich viel Geld ausgeben, in denen der Tourismusanteil an der Wertschöpfung hoch ist (Hotellerie/Parahotellerie und Passagierverkehr).

Auf die Beschäftigung übertragen sind die ausländischen Gäste für die Erhaltung von rund 47% aller touristischen Arbeitsplätze verantwortlich. Dieser Anteil entsprach im Jahr 1998 rund 78'000 Vollzeitäquivalenten. Auch dieser Wert dürfte aus dem gleichen Grund wie oben beschrieben effektiv eher höher sein.

5.2.2. Herkunft der ausländischen Gäste

Eine Statistik der Herkunft der Hotelgäste im Jahr 2002 (BFS 2003a) vermittelt folgendes Bild der ausländischen Touristen (Tabelle 2): mit knapp 2 Mio. Gästen stellt Deutschland die grösste Besucherzahl (28% aller ausländischen Hotelgäste, 31% aller Hotelübernachtungen von ausländischen Gästen), gefolgt von den USA (10%) und dem Vereinigten Königreich (9%). Aus Japan stammen gut 6 Prozent aller ausländischen Hotelgäste. Etwas über 70% aller ausländischen Hotelgäste und knapp drei Viertel aller Hotelübernachtungen von ausländischen Gästen entfallen auf Gäste aus europäischen Ländern. Gegenüber dem Jahr 2001 wurden 2002 total 4% weniger Hotelgäste gezählt. Insbesondere die Besucherzahlen aus Japan (-20%), den USA (-17%) und Deutschland (-10%) gingen stark zurück, währenddem die inländischen Besucher konstant geblieben sind.

Tabelle 2: Ankünfte in Hotels, Logiernächte, Aufenthaltsdauer in Tagen (pro Hotel) sowie durchschnittliche Ausgaben pro Logiernacht nach Herkunftsregionen und -ländern (gerundete Werte in Mio. Franken) im Jahr 2002 (BFS 2003a). Die Summe der Logierausgaben (in Mio. Franken) wurde für diese Studie berechnet und ist die Anzahl der Logiernächte multipliziert mit dem Durchschnittspreis pro Logiernacht.

	Ankünfte	% der Ankünfte	Logiernächte	% der Logier- nächte	Aufent- halts- dauer in Tagen	Durch- preis für Logier- nacht in CHF	Logieraus- gaben in Mio. CHF (eigene Be- rechnung)
Europa Total	4'840'353	70.5%	13'214'720	74.4%	2.7	133	1'754
Davon Deutschland	1'952'214	28.4%	5'543'920	31.2%	2.8	120	666
Davon Ver. Königreich	619'313	9.0%	1'866'458	10.5%	3.0	160	299
Amerika Total	871'279	12.7%	2'057'695	11.6%	2.4	179	368
Davon USA	688'820	10.0%	1'586'944	8.9%	2.3	183	290
Asien Total	990'539	14.4%	2'039'135	11.5%	2.1	179	366
Davon Japan	416'306	6.1%	690'452	3.9%	1.7	168	116
Afrika Total	85'520	1.2%	277'816	1.5%	3.2	166	46
Australien, Ozeanien	80'005	1.0%	178'173	1.1%	2.2	138	25
Aussereuropa Total	2'027'343	29.5%	4'552'817	25.6%	2.2	177	805
Ausland Total	6'867'696	100.0%	17'767'537	100.0%	2.6	144	2'559

Von den in die Schweiz einreisenden ausländischen Touristen benützen 35 % das Flugzeug, von diesen wiederum fliegen 50 % mit Swiss (Schweiz Tourismus). Zur

Frage, ob und wie viele dieser Touristen mit einem Interkontinental-Flug oder mit einem Europa-Flug in die Schweiz kommen, besteht leider keine gesicherte Datenlage. Auch ohne genaues statistisches Material kann aber davon ausgegangen werden, dass der grösste Teil der Interkontinental-Flug-Benützer aus Nordamerika und Asien kommt. Innerhalb Nordamerika sind die USA der grösste und bedeutendste Markt, innerhalb Asiens ist dies Japan.

5.2.3. Bedeutung der US-amerikanischen und der japanischen Gäste

Ausgehend von den Angaben zu den Hotelübernachtungen können die Anteile der US-amerikanischen und japanischen Gäste an den touristischen Ausgaben und der Beschäftigung in der Schweiz geschätzt werden. Dabei wird die Annahme getroffen, dass sich die Anteile der ausländischen Touristen an den Logiernächten proportional zu den Anteilen am Umsatz und an der Beschäftigungswirkung verhalten. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die Daten der Logiernächte für das Jahr 2002, diejenigen zur Wertschöpfung für das Jahr 1998 gelten.

Die US-amerikanischen Gäste machen einen Anteil von 8.9% aller Logiernächte in der Schweiz aus. Damit kann der Anteil an den gesamten touristischen Ausgaben ausländischer Touristen in der Schweiz auf rund 1.3 Mrd. Franken geschätzt werden (8.9% von 14.5 Mrd.). Ebenfalls sind die US-amerikanischen Touristen für die Auslastung von knapp 7'000 Vollzeitäquivalenten verantwortlich (8.9% von 78'000).

Die japanischen Gäste tragen mit 3.9% zu den ausländischen Logiernächten in der Schweiz bei. Übertragen auf die touristischen Ausgaben entspricht dieser Anteil rund 566 Mio. Franken resp. bedeutet die Auslastung von gut 3'000 Vollzeitäquivalenten.

Zusammengezählt tätigen die amerikanischen und japanischen Touristen in der Schweiz touristische Ausgaben von rund 1.86 Mrd. Franken und induzieren eine Beschäftigung von rund 10'000 Vollzeitäquivalenten.

Eine Statistik der täglichen Ausgaben von ausländischen Besuchern zeigt grosse Unterschiede zwischen den verschiedenen Ländern (Tabelle 3): die Japaner geben pro Tag 450 Franken aus und belegen den Spitzenplatz. Von den Ländern mit einem grossen Anteil Touristen geben die US-Amerikaner 330 Franken, die Engländer 300 Franken und die Deutschen 160 Franken aus. Die Schweizer Touristen belegen mit 130 Franken den letzten Platz.

Tabelle 3: Durchschnittliche Tagesausgaben (in Schweizer Franken, ohne Reisekosten in und von der Schweiz) von Touristen verschiedener Herkunftsländer (Schweiz Tourismus 2002)

Herkunftsland	CHF pro Tag
Golfstaaten	450
Japan	450
Indien	400
USA	330
Verein. Königreich	300
Frankreich	180
Deutschland	160
Schweiz	130

Unter der Berücksichtigung der hohen Tagesausgaben, insbesondere der japanischen Gäste, dürfte die Bedeutung der amerikanischen und japanischen Gäste für den touristischen Umsatz und die Beschäftigung in der Schweiz sogar noch über den bezifferten Werten von 1.86 Mrd. Franken resp. 10'000 Vollzeitäquivalenten liegen.

6. Umfrageresultate zum Einfluss der interkontinentalen Direktverbindungen auf das Tourismusaufkommen in der Schweiz

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Expertenbefragung ausgewertet. Diese werden anschliessend anhand der Umfrage bei ausländischen Touroperatoren³ sowie ausgewählten Tourismusbetrieben und tourismusverwandten Betrieben überprüft und plausibilisiert.

Die Umfrage zielte darauf ab, qualitative und objektivierte Aussagen zu folgender Fragestellung zu erhalten: Wie wichtig ist das Direktflugangebot für das Tourismusaufkommen in der Schweiz, resp. wie viele der direktfliegenden Touristen würden auch ohne Direktverbindung noch in die Schweiz reisen?

Dazu wurde zunächst die Frage nach den das Tourismusangebot bestimmenden Faktoren gestellt und namentlich, welche Bedeutung dem Faktor „Direktflug“ für die Auswahl eines touristischen Angebotes zukommt. Anschliessend fokussierte die Befragung darauf, inwiefern eine Änderung des Bestimmungsfaktors „Direktflugangebot“ Auswirkungen auf die Auswahl der touristischen Angebote für die Schweiz hätte. Daraus wurde schliesslich abgeleitet, wie sich diese Veränderung des Infrastrukturangebotes auf die touristische Nachfrage auswirken würde.

6.1. Einflussfaktoren auf die touristische Nachfrage ausserhalb Europas

Im Hinblick auf die Untersuchung der Frage, welche Bedeutung die interkontinentalen Direktflüge von/nach Zürich für das aussereuropäische Tourismusaufkommen haben, werden in diesem Unterkapitel kurz die wichtigsten Einflussfaktoren auf das aussereuropäische Tourismusaufkommen beleuchtet. Es geht also darum, aufzuzeigen, welche Faktoren das aussereuropäische Tourismusaufkommen in der Schweiz beeinflussen.

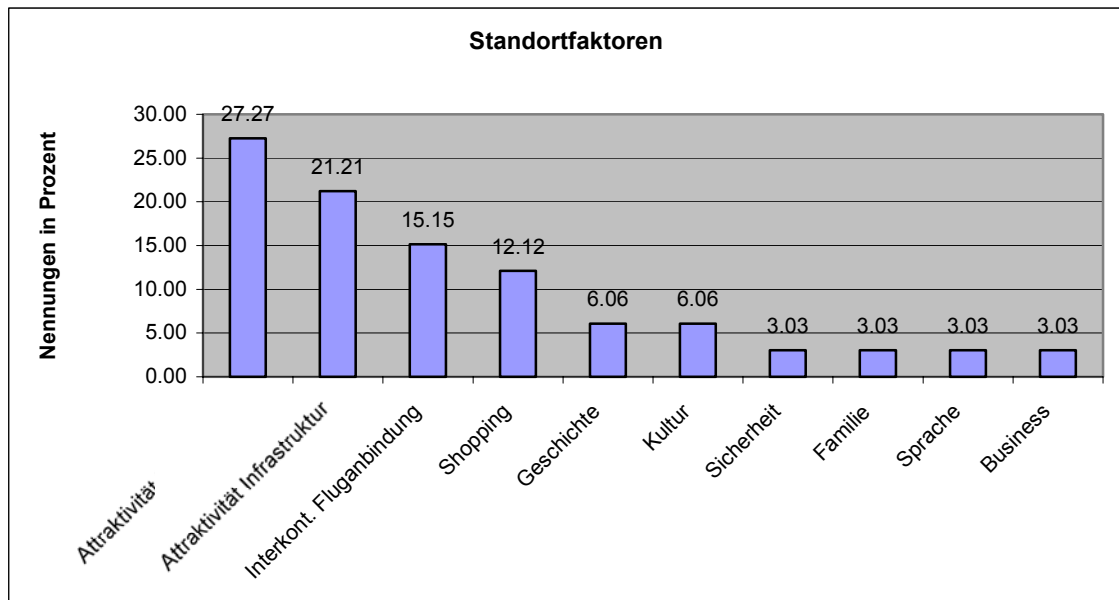
³ Japan, China, Indien, Kanada und der USA

Die Experten sind sich betreffend der drei wichtigsten Einflussfaktoren auf das Tourismusaufkommen in der Schweiz einig. Diese sind in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit:

1. die Attraktivität der Landschaft (Naturerlebnis, Landschaft)
2. die interkontinentale Fluganbindung
3. die Attraktivität der Infrastruktur (Strasse, Bahn, Hotels)

Weitere wichtige Einflussfaktoren sind aus ihrer Sicht die Preise/Wechselkurse sowie der Aspekt Sicherheit. Zu einer ähnlichen Beurteilung kommen die befragten Touroperatoren. Bei der Nennung der drei wichtigsten Bestimmungsfaktoren für die Auswahl eines Reiseangebotes in die Schweiz wurden die drei obgenannten Faktoren ebenfalls erwähnt, allerdings mit einer kleinen Verschiebung: der Attraktivität der touristischen Infrastruktur wird höhere Bedeutung beigemessen als der interkontinentalen Fluganbindung.

Abbildung 5: Einflussfaktoren touristische Nachfrage, Befragung Touroperatoren: Rangierung nach Anzahl Nennungen in Prozent



Die Attraktivität des Tourismusangebotes in der Schweiz hängt wesentlich von den folgenden drei Faktoren ab:

1. Attraktivität der Landschaft
2. interkontinentale Fluganbindung
3. Attraktivität der touristischen Infrastruktur (Strasse, Bahn, Hotels)

6.2. Einfluss des interkontinentalen Direktflugangebotes auf das aussereuropäische Tourismusaufkommen

Im folgenden wird aufgezeigt, wie wichtig der Faktor interkontinentale Fluganbindung auf das aussereuropäische Tourismusaufkommen ist, resp. welche Folgen ein Wegfall des interkontinentalen Direktflugangebots gemäss Szenario „Zubringerflughafen“ hätte.

6.2.1. Bedeutung der interkontinentalen Direktverbindungen gemäss Umfrage

Die Experten gehen davon aus, dass die bestehenden interkontinentalen Flugverbindungen von/nach Zürich für das zukünftige Tourismusaufkommen von zentraler Bedeutung sind. Die Antworten auf diese Frage lagen auf einer Skala von 1 (völlig unwichtig) bis 10 (überlebenswichtig) Punkten bei Werten von 9 bis 10 Punkten im Bereich von „überlebenswichtig“. Sie erwarten, dass der Betrieb des Flughafens Zürich ohne direkte Interkontinentalverbindungen das Tourismusaufkommen in der Schweiz negativ beeinflussen würde.

Die Experten gehen bei einem Eintreffen des Szenarios „Zubringerflughafen“ von Einnahmeausfällen aus den aussereuropäischen Märkte von 20 – 40 % aus. Ihrer Ansicht nach könnten diese Einnahmeausfälle aufgrund der hohen Sättigung des Heimatmarktes und der Nahmärkte nur schwer substituiert werden.

Ein Verlust der direkten interkontinentalen Anbindung dürfte nach Einschätzung der Experten infolge der Bedeutung der stark wachsenden Märkte wie China und Indien auch längerfristig die Wachstumschancen des Schweizer Tourismus

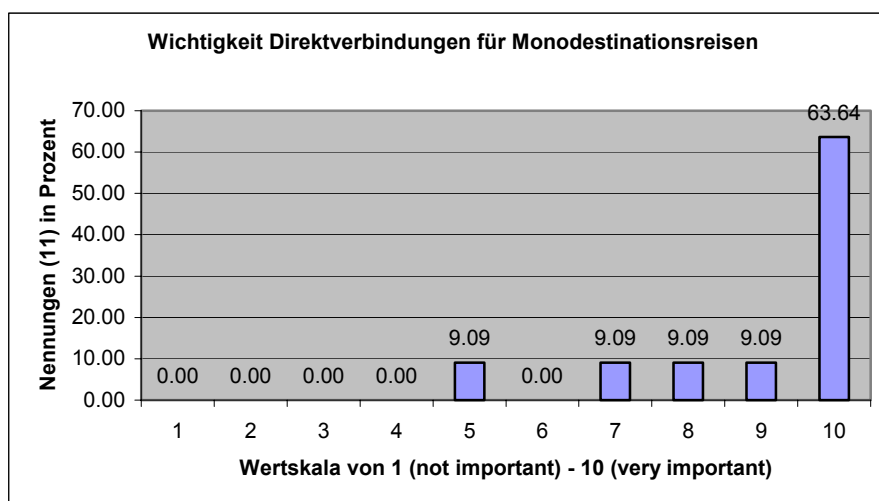
beeinträchtigen. Die aufkommenden Märkte sind zwar heute noch klein, dürften jedoch in Zukunft im Vergleich zu anderen aussereuropäischen Märkten überdurchschnittlich wachsen⁴.

Manifestieren würden sich die von den Experten erwarteten Verluste gemäss deren Einschätzung – unter anderem – in Segmenten „High-Income Travellers“ und „Kongress- und Messetourismus“.

Die Aussagen eines Geschäftsführers eines Luxushotels in einer Schweizer Messestadt bestätigen diese Einschätzung. Sein Hotel hat einen hohen Anteil an Businesskunden (80% des Umsatzes) und einen Anteil von aussereuropäischen Kunden von rund 12%. Er beurteilt die Wichtigkeit der bestehenden Interkontinentalverbindungen von/nach Zürich für das zukünftige Tourismusaufkommen seines Hotels mit einem Wert von 8 Punkten auf einer Skala von 1 bis 10. Er begründet diese hohe Wichtigkeit vor allem mit dem Einfluss, den die interkontinentalen Direktverbindungen auf die Attraktivität der Stadt als internationalen Kongress- und Messestandort ausüben. Würden die interkontinentalen Direktverbindungen wegfallen, hätte dies aus seiner Sicht einen Attraktivitätsverlust des Messestandortes zur Folge.

Auch die befragten Touroperatoren stufen die Wichtigkeit der interkontinentalen Direktverbindungen als hoch ein.

Abbildung 6: Wichtigkeit der interkontinentalen Direktverbindungen für Monodestinationsreisen
Befragung Touroperatoren: Anzahl Nennungen/Punkte in Prozent



⁴ Inwiefern sich das Tourismusaufkommen aus diesen Märkten im Lichte der Mitte Juli 2003 beschlossenen Reduktion des Streckennetzes der Swiss auch kurzfristig verändern wird, ist zum heutigen Zeitpunkt nicht abschätzbar

Die Frage „How important is a direct access for choosing Switzerland as a Destination?“ beantworteten die Anbieter in Bezug auf die Monodestinationsreisen auf einer Skala von 1 (not important) bis 10 (very important) im Durchschnitt mit einem Wert von 8.95 Punkten.

Die analoge Frage bezüglich der Multidestinationsreisen beantworteten die Touroperatoren mit einem Durchschnittswert von 7.27 Punkten.

Bei der Frage, ob ein indirekter Flug auf die Qualität des Reiseangebotes einen signifikanten Einfluss hätte, waren in Bezug auf die Monodestinationsreisen 91%, bezüglich der Multidestinationsreisen 64% der Touroperatoren der Meinung, dass dies zutrefte. Die Anschlussfrage, ob sie aus diesem Grund ihr Angebot verändern würden, bejahten 82%, resp. 64% der befragten Touroperatoren.

Die interkontinentalen Direktverbindungen ab dem Flughafen Zürich

- werden für das Tourismusaufkommen von allen Befragten als sehr wichtig oder sogar überlebenswichtig eingestuft

Ein Wegfall der interkontinentalen Direktverbindungen ab dem Flughafen Zürich

- würde gemäss den Tourismusexperten einen Rückgang der aussereuropäischen Tourismuseinnahmen von rund 20 – 40 % verursachen

6.2.2. Negative Auswirkungen des Szenarios Zubringerflughafen auf relevante Faktoren des touristischen Angebotes

Der Wegfall der interkontinentalen Direktverbindungen hätte gemäss den Aussagen der Tourismusexperten und Touroperatoren negative Auswirkungen und würde die Qualität des touristischen Angebotes wesentlich beeinflussen. Diese Aussagen werden mit folgenden Faktoren begründet:

- Komfortverlust
- Zeitverlust
- Preiseffekte
- Branding und Positionierung

- Wegfall von „hubinduzierten“ Übernachtungen

Im Folgenden werden diese Faktoren und deren Auswirkungen näher beleuchtet.

Komfortverlust/Zeitverlust

Ein Szenario „Zubringerflughafen“ hätte insbesondere im Segment „Premium“, d.h. im High-Income-Travellerbereich, grosse Einbussen zur Folge. In diesem Bereich sind kurze Reisezeiten und hoher Komfort wesentliche Qualitätsmerkmale. Der Schweizer Tourismus positioniert sich klar in diesem Bereich, er versteht sich nicht als „low budget-“ oder Massentourismusdestination.

Die Auswirkungen der Komfort- und Zeitverluste werden sich vor allem bei den Monodestinationsangeboten manifestieren. Die entsprechenden Aussagen der Touroperatoren (siehe unten) lassen aber darauf schliessen, dass der Komfort- und Zeitfaktor auch bei den Multidestinationsreisen eine gewisse Rolle spielt.

Die Tourismusexperten sind sich betreffend den folgenden Aussagen einig:

- Das Reiseverhalten geht in Richtung von kürzeren Aufenthalten. Ein Angebot „Schweiz“ ohne interkontinentale Direktanflüge hätte infolge der längeren Anreise Wettbewerbsnachteile und wäre schwieriger zu vermarkten. Die Schweiz würde bisherige Touristen an ähnlich positionierte Konkurrenzdestinationen mit interkontinentalen Direktflügen (z.B. Bayern) verlieren. Von den Touristen, die weiterhin in die Schweiz reisen (via einen europäischen Hub), würden nicht wenige ihre Aufenthaltsdauer in der Schweiz zu Gunsten eines Kurzaufenthaltes in der Hubregion reduzieren. Im weiteren erwarten die Experten, dass Touroperatoren die Schweiz ohne interkontinentale Direktverbindung nicht mehr als Monodestination führen, sondern sie nur noch in Multidestinationsangebote integrieren würden. Betreffend der Multidestinationsreisen glauben die Experten, dass die Schweiz (bei denjenigen Angeboten, bei welchen sie es zur Zeit noch ist) vermehrt nicht mehr als Ausgangs- oder Zielort für Multidestinationsreisen gewählt würde. Schliesslich dürften viele Reiseprogramme generell dahingehend angepasst werden, dass die Reisezeit minimiert und der Komfortfaktor optimiert wird; die Schweiz würde für interkontinentale Touristen stark an Attraktivität verlieren.

Ein Marketingleiter eines grossen Schweizer Tourismusbetriebes, welcher rund einen Drittel des Umsatzes mit aussereuropäischen Kunden erzielt, erwartet bei einem Eintreffen des Szenarios „Zubringerflughafen“ Umsatzrückgänge von bis zu 10%, welche nach seinen Einschätzungen kurzfristig nicht, mittelfristig allenfalls teilweise aufgefangen werden könnten.

- Die Touroperatoren machen die klare Aussage, dass der Wegfall der interkontinentalen Direktverbindungen nicht durch rasche und kurze Anreisezeiten von und zu den wichtigen europäischen Hubs (Ankunft in der Schweiz innert 3-4 Stunden) kompensiert werden könnte. Eine Reisezeit von rund 14 Stunden (durchschnittlich 10 Stunden für einen Interkontinentalflug nach Europa zuzüglich 3 bis 4 Stunden für den Anschluss in die Schweiz) sei zu lang. Die kritische Reisezeit, in der ein Umstieg noch toleriert ist, wird mit 8-10 Stunden bezeichnet.

Preiseffekt/Mehrkosten

Das Szenario „Zubringerflughafen“ hat gemäss Einschätzung aller Experten und Anbieter einen verteuernenden Einfluss auf die Angebotspreise. Der Gesamtpreis eines Angebotes würde sich durch die zusätzlichen europäischen Zubringerflüge überproportional (Preisverhältnis Interkontinental-Flug/Europäischer Flug) verteuern. Dies würde vor allem bei den preissensitiven Kunden – namentlich auch im Bereich der Multidestinationsangebote – zu einem Buchungsrückgang führen. Eine direkte Folge davon wäre die Anpassung der entsprechenden Angebote unter Ausschluss der Destination Schweiz.

Branding und Positionierung

Zwei der befragten Experten erwarten, dass ein Wegfall der Direktflugmöglichkeit in die Schweiz die Vermarktung und Positionierung der Schweizer Tourismusdestinationen negativ beeinflussen würden:

- Die Vermarktung von nicht direkt erreichbaren Destinationen erfordert grössere Anstrengungen als die Vermarktung von direkt erreichbaren Destinationen (Begründung Mehrwert vs. Komfort-, Zeit- Kostenfaktoren). Aus diesem Grund werden Destinationen ohne Direktverbindungen von den Reiseanbietern automatisch weniger in den Vordergrund gestellt und dem Kunden weniger aktiv verkauft.

- Die Touristen messen direkt erreichbaren Reisedestinationen einen höheren Wert zu, als Destinationen, die nicht mit einem Direktflug erreicht werden können.

Auswirkungen auf „hubinduziertes“ Übernachtungsvolumen

Alle Befragten Experten und Anbieter sind sich einig, dass im Falle des Szenarios „Zubringerflughafen“, namentlich die durch den Zwischenaufenthalt am Hubort generierten Übernachtungen eine wichtige Einbusse erfahren würden. Die Region Zürich – als Tourismusdestination mit der gesamthaft höchsten Anzahl Logiernächte der Amerikaner und Japaner in der Schweiz (BFS Tourismus) – würde beim Verlust der Hubfunktion des Flughafens Zürich unter anderem die Tourismuseinnahmen der Umsteigepassagiere verlieren.

Einen besonderen Aspekt nimmt auch die Visa-Problematik ein. Indische und chinesische Touroperatoren halten fest, dass aufgrund des Zwischenstopps auf einem europäischen Hub für chinesische und indische Touristen nebst dem Schweizer Visa auch der Erwerb eines Schengen-Visa nötig wird. Ein indischer Touroperator erwartet, dass sie bedingt durch den Zwischenstopp in einem europäischen Hub und dem Besitz des Schengen-Visas, vermehrt auch Schengen-Staaten besuchen würden. Dadurch würden sich die Aufenthaltstage in der Schweiz vermindern.

Auswirkungen des Szenarios Zubringerflughafen auf Tourismusaufkommen im Überblick:

- Bisherige Schweiz-Touristen weichen auf andere Destination aus. Die Schweiz ist nicht mehr ihr Reiseziel.
- Bisherige Schweiz-Touristen reduzieren die Anzahl Übernachtungen in der Schweiz, weil sie auch noch die „Hub-Region“ besuchen.
- Die Destination „Schweiz“ wird weniger attraktiv und wird weniger aktiv verkauft.
- Der Messe- und Kongressstandort Schweiz büsst an Attraktivität ein.
- Insbesondere die Flughafenregion und die Stadt Zürich, aber auch andere Teile der Schweiz würden die Tourismusaufgaben von Passagieren, welche das Umsteigen in Zürich bisher mit einem Aufenthalt in Zürich und/oder der übrigen Schweiz verbunden haben, verlieren.

7. Workshop (Plausibilisierung)

Anlässlich eines Experten-Workshops wurden die Resultate der Analyse präsentiert und besprochen. Die Resultate wurden gespiegelt und auf ihre Glaubwürdigkeit geprüft. Am Workshop nahmen teil:

Prof. Dr. Aymo Brunetti, Seco

Dr. Hans-Peter Burkhard, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Kanton Zürich

Dr. Peter Hutzli, economiesuisse

Dr. Thomas Koller, Komitee Weltoffenes Zürich

Walter Kunz, Schweiz. Reisebüroverband

Prof. Dr. Rico Maggi, Istituto Ricerche Economiche, Universität Lugano und Universität Zürich

Jürg Schmid, Schweiz Tourismus

Dr. Dieter Sigrist, Verband Zürcher Kreditinstitute, Corporate Secretary SWX

Prof. Dr. Alain Thierstein, ETH

7.1. Thesen

Den Workshop-Teilnehmern wurden folgende Thesen vorgelegt:

Tourismus

Eine Funktionsänderung des Flughafens Zürich von einem Interkontinental-Hub zu einem Zubringerflughafen

- wird einen deutlich negativen Einfluss auf das Tourismusaufkommen haben
- wird massive Einbussen aus dem asiatischen und amerikanischen Markt zur Folge haben

Image

Eine Funktionsänderung des Flughafens Zürich von einem Interkontinental-Hub zu einem Zubringerflughafen

- ist mittel- bis langfristig imageschädigend für die Schweiz und verursacht dadurch volkswirtschaftlichen Schaden für die Schweiz

7.2. Reporting Workshop

Die Experten haben sich zu den Thesen wie folgt geäußert.

Tourismus

Die Tourismusexperten erläutern, dass die USA und Asien die interessantesten Märkte für die Schweiz (Wachstumsmärkte) sind. Die Japaner und Amerikaner geben deutlich mehr Geld aus als europäische Touristen.

Eine gewisse Austauschbarkeit der Destination Schweiz (Natur, Berge) ist gegeben. Fehlende Interkontinental-Verbindungen wären ein Vermarktungsnachteil vor allem im oberen Preissegment. Auch bei Kongressen sind nach Meinung der Experten Einbussen zu erwarten.

Nach Meinung der Experten gibt es natürlich auch andere Einflussfaktoren als die Interkontinental-Verbindung (keine Monokausalität), wie z.B. die Auswirkung des Wechselkurses. Erste Entscheidungsgrundlage für die Vermarktung von Reisedestinationen ist aber der direkte Flug. Falls kein direkter Flug vorhanden ist, gibt es auch kein Produkt!

Die Teilnehmer unterstützen die auf Expertenmeinungen abgestützte These, dass eine Funktionsänderung des Flughafens Zürich von einem Interkontinental-Hub zu einem Zubringerflughafen Einbussen aus dem amerikanischen und asiatischen Tourismusmarkt zur Folge haben wird.

Image/Branding

Image und Branding müssen nach Meinung der Diskussionsteilnehmer getrennt werden. Image ist nur eine kurzfristige Wahrnehmung, und sehr schwierig messbar. Welches Image ist gemeint? Zuverlässigkeit (funktionierender Hub)? Wird ein Hub überhaupt in diesem Masse wahrgenommen? Da das Image nicht gemessen werden kann, kann daraus auch kein volkswirtschaftlicher Schaden für die Schweiz abgeleitet werden. Es ist demzufolge auf quantitative Angaben zu verzichten.

Ein Brand kann eher gemessen werden. Nach Meinung der Teilnehmer können möglicherweise Aussagen zum Wert des Brands „Schweiz“ und dessen Entwicklung gemacht werden.

8. Synthese

Die Ergebnisse der Umfrage, unter Berücksichtigung der Spiegelung durch den Expertenworkshop, können wie folgt dargestellt werden:

- Ein Wegfall der interkontinentalen Direktverbindungen des Flughafens Zürich würde zu Einbussen im Tourismusaufkommen der Schweiz führen.
- Einbussen sind insbesondere aus den aussereuropäischen Hauptmärkten USA und Asien (Japan, Indien) zu erwarten.
- Es wären Verluste in den wichtigen Kundensegmenten „High-Income-Traveller“ und „Kongress- und Messtourismus“ zu erwarten.
- Die Angebotsqualität der Feriendestination Schweiz würde sich in bezug auf Preis und Komfort verschlechtern.
- Die „hubinduzierte“ Nachfrage (Übernachtungen, sonstige Dienstleistungen) würde wegfallen.

Gemäss der Umfrage wären die Auswirkungen eines Szenarios „Zubringerflughafen“ auf das Tourismusaufkommen in der Schweiz bedeutend. Die Auswirkungen hängen im wesentlichen mit der heutigen Struktur der touristischen Nachfrage zusammen:

Geografische Märkte

- Die derzeit rund 2 Mio. aussereuropäischen Ankünfte pro Jahr entsprechen 30 % aller ausländischen Ankünfte. Die aussereuropäischen Besucher verbringen rund 4,5 Mio. Logiernächte pro Jahr in der Schweiz.
- Rechnet man gemäss der Umfrage bei einem Szenario „Zubringerflughafen“ mit einer durchschnittlichen Einbusse aus den aussereuropäischen Segmenten von rund 30 %, dann ergibt dies eine Einbusse von 1.35 Mio. Logiernächten.
- Da die aussereuropäischen Besucher mehr als europäische Besucher für Logis ausgeben, wären zur Kompensation der wegfallenden

aussereuropäischen Logierumsätze rund 1,8 Mio. zusätzliche Logiernächte von europäischen Touristen nötig⁵. Unter der Annahme einer durchschnittlichen Verweildauer von 2,7 Tagen⁶ würde dies 670'000 zusätzlichen Ankünften gleichkommen⁷. Dies entspricht rund einem Drittel der heutigen Ankünfte aus Deutschland oder ungefähr den Ankünften aus dem Vereinigten Königreich.

Eine Kompensation in diesem Umfang ist, vor allem kurzfristig, nicht zu realisieren. Eine Erhöhung der Besucherzahlen aus anderen Ländern wäre gemäss Expertenmeinung höchstens bis zur Deckung von ca. 50 % der aussereuropäischen Ausfälle möglich. Diese Erhöhung wäre zudem mit sehr grossen Marketing-Anstrengungen verbunden.

Eine vertiefte Betrachtung der wichtigsten aussereuropäischen Nachfrager zeigt folgendes Bild:

- Die aussereuropäische Nachfrage ist im wesentlichen durch die beiden Hauptmärkte USA (34% der aussereuropäischen Ankünfte) und Japan (21%) bestimmt. Die Schweiz hat in diesen Hauptmärkten gegenüber vergleichbaren Destinationen einen überdurchschnittlichen Marktanteil.
- Die US-amerikanischen Touristen haben einen geschätzten Anteil von CHF 1.3 Mrd.⁸ an den gesamten Tourismus-Ausgaben und induzieren ungefähr 7'000 Vollzeitäquivalente. Ein Rückgang der US-amerikanischen Besucher um 30 % würde eine Einbusse der touristischen Ausgaben in der Grössenordnung von 390 Millionen Franken verursachen und rund 2'100 Vollzeitäquivalente im Tourismusbereich gefährden.

Unter der Annahme, dass 50 % dieses Rückgangs durch andere Märkte und Angebote kompensiert werden könnten, würde sich dies mittelfristig auf die Schweizer Volkswirtschaft durch fehlende Tourismus-Ausgaben in der Höhe von rund 195 Mio. Franken und die Gefährdung von rund 1'000 Vollzeitäquivalenten im Tourismusbereich auswirken.

⁵ Ausfälle Logierumsatz / Durchschnittspreis pro Logiernacht Europa, vgl. Tabelle 2

⁶ vgl. Tabelle 2

⁷ Da die aussereuropäischen Touristen nicht nur bei den LogisAusgaben, sondern auch bei den durchschnittlichen Tagesausgaben deutlich mehr ausgeben als Touristen aus anderen Regionen, dürfte sich dieses Resultat eher im unteren Bereich der Möglichkeitsskala bewegen.

⁸ siehe Kapitel 5.2.3 „Bedeutung der US-amerikanischen und der japanischen Gäste“

- Die japanischen Gäste haben einen geschätzten Anteil von 566 Millionen Franken⁹ an den gesamten Tourismus-Ausgaben und induzieren ungefähr 3'000 Vollzeitäquivalente. Ein Rückgang von 30% ergäbe eine Einbusse in der Grössenordnung von 170 Mio. Franken und würde 1'000 Vollzeitäquivalente im Tourismusbereich gefährden.

Unter der Annahme, dass 50 % dieses Rückgangs durch andere Märkte und Angebote (v.a. Multidestinationenpackages) kompensiert werden könnten, würde sich dies mittelfristig auf die Schweizer Volkswirtschaft durch fehlende Tourismus-Ausgaben in der Höhe von rund 85 Mio. Franken und die Gefährdung von rund 500 Vollzeitäquivalenten im Tourismusbereich auswirken.

- Ein Szenario Zubringerflughafen mit den wie vorstehend prognostizierten Umsatzreduktionen aus den Märkten USA und Japan würde sich
 - kurzfristig auf die Schweizer Volkswirtschaft durch fehlende Tourismus-Ausgaben in der Höhe von rund 560 Mio. Franken und die Gefährdung von rund 3'000 Vollzeitäquivalenten im Tourismusbereich auswirken.
 - mittelfristig auf die Schweizer Volkswirtschaft durch fehlende Tourismus-Ausgaben in der Höhe von rund 280 Mio. Franken und die Gefährdung von rund 1'500 Vollzeitäquivalenten im Tourismusbereich auswirken.

Angebotssegmentierung

- Die Schweiz hat sich in den letzten Jahren in folgenden Marktsegmenten stark positioniert:
 - High-Income Travellers
 - Monodestinationsangebote

Die Umfrage ergibt, dass bei einem Wegfall des heutigen interkontinentalen Streckennetzes vorweg diese beiden Angebotskategorien stark betroffen wären. Dies hat vor allem folgende Gründe: Die Dauer der Reise spielt im

⁹ siehe Kapitel 5.2.3 „Bedeutung der US-amerikanischen und der japanischen Gäste“

Freizeittourismus, insbesondere bei High-Income Travellers, eine wichtigere Rolle als der Preis. Die Preissensitivität ist entsprechend gering. High-Income Travellers sind namentlich auch Reisende, welche sich im Trend in Richtung kürzere Fernreisen bewegen. Im Falle eines Szenarios „Zubringerflughafen“ kann deshalb davon ausgegangen werden, dass ein wichtiger Anteil dieser ausländischen Besucher fern bleiben würde. Die erfolgte, prägnante Positionierung der Schweiz als Individualreiseland würde diese Tendenz noch verstärken.

- Die Schweiz könnte möglicherweise einen Teil der Monodestinationsverluste durch den vermehrten Einschluss der Destination Schweiz in Multidestinationsangebote kompensieren. Diese Kompensation würde sich aufgrund der Umfrage jedoch aus zwei Gründen als schwierig erweisen:
 - Der Einschluss in zusätzliche Multidestinationsangebote erweist sich wegen der fehlenden zusätzlichen Differenzierung zu konkurrierenden Nachbarmärkten als schwierig. Erwähnt wurde dabei die schwierigere Vermarktung in einem bereits stark gesättigten Markt.
 - Die regulatorischen Auswirkungen in Bezug auf Visabestimmungen (Schengen) beeinträchtigen die Attraktivität der Schweiz als Destination für Multidestinationsangebote.

Touristische Zentren

- Von der Einbusse, welche sich aus einem Rückgang der Besucher aus den Fernmärkten ergibt, würden namentlich die touristischen Zentren leiden, welche teilweise über 90% ihrer Wertschöpfung durch den Tourismus generieren.

Kongress- und Messtourismus

- Bei einem Szenario „Zubringerflughafen“ wäre der Kongress- und Messtourismus in der Schweiz stark betroffen. Infolge der ungenügenden Datenlage zum Kongresstourismus können keine Angaben zu Wertschöpfungsverlusten gemacht werden, doch die Umfrage bestätigt eine erwartete Einbusse an Wertschöpfung.

Anhang

A) Literatur

Bieger Thomas et al. (1998): Anforderungen an Attraktionspunkte im internationalen Sight-Seeing-Tourismus - Resultate einer explorativen Delphi-Studie; Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus der Universität St. Gallen

Bundesamt für Statistik BFS (2003a): Hotelbetriebe Schweiz, statistische Daten zu den Kalenderjahren 2001 und 2002

Bundesamt für Statistik BFS (2003b): Satellitenkonto Tourismus (Tourism Satellite Account TSA)

Schweiz Tourismus (2002): Tagesaufgaben von Besuchern verschiedener Herkunftsländer; unveröffentlicht

Schweizerischer Bundesrat (2002): Botschaft über die Verbesserung von Struktur und Qualität des Angebotes des Schweizer Tourismus vom 20. September 2002

B) Touristische Ausgaben in der Schweiz 1998

Touristische Ausgaben in der Schweiz 1998 in Mio. Franken nach Ausgabenkategorien und Tourismusart (BFS 2003b)

	Touristischer Endverbrauch ausländische Besucher	Touristische Verwendung von Inländern im Inland	Total touristische Verwendung im Inland	Anteil ausl. Besucher an totaler tour. Verwendung im Inland
A) Tourismusspezifische Wirtschaftszweige	12'058	13'337	25'395	47.48%
<i>A.1 Charakteristisch tourismusspezifische Wirtschaftszweige</i>	<i>9'680</i>	<i>11'725</i>	<i>21'405</i>	<i>45.22%</i>
1. Beherbergung	3'780	3'587	7'367	51.31%
a. Hotellerie / Parahotellerie	3'632	2'685	6'317	57.50%
b. Nutzung und Vermietung durch Eigentümer	147	902	1'049	14.01%
2. Gaststättengewerbe	1'292	2'175	3'467	37.27%
3. Passagierverkehr	4'252	3'606	7'858	54.11%
a. Luftverkehr / Hilfstätigkeiten Verkehr	3'193	1'439	4'632	68.93%
4. Reisebüros / Verkehrsvereine		1'759	1'759	0.00%
5. Kultur	112	189	301	37.21%
6. Sport und Unterhaltung	243	408	651	37.33%
<i>A.2 Tourismusverwandte Wirtschaftszweige</i>	<i>2'379</i>	<i>1'613</i>	<i>3'992</i>	<i>59.59%</i>
Detailhandel	738	871	1'609	45.87%
B) Nicht tourismusspezifische Wirtschaftszweige	2'449	2'767	5'216	46.95%
Grosshandels- und Transportmarge Waren	524	518	1'042	50.29%
Waren	1'925	2'249	4'174	46.12%
Total	14'507	16'105	30'612	47.39%